

2009-06-18

Stadt Dessau-Roßlau

Zerbster Straße 4
06844 Dessau-Roßlau
Tel.: 0340/2040



Niederschrift

über die Sitzung des Ausschusses für Kultur, Bildung und Sport am 14.11.2007

Sitzungsbeginn: 16:30 Uhr

Sitzungsende: 19:50 Uhr

Sitzungsort:

Es fehlten:

Fraktion Pro Dessau-Roßlau

Tonndorf, Klaus

Öffentliche Tagesordnungspunkte

1. Eröffnung der Sitzung, Bestätigung der form- und fristgemäßen Ladung sowie der Beschlussfähigkeit

Herr Dr. Schmidt eröffnet die Sitzung und stellt die form- und fristgemäße Ladung sowie die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest.

Er verweist auf die Möglichkeit, dass Besucher des Ausschusses in die Unterlagen des öffentlichen Teils, die in einer Mappe ausliegen, Einsicht nehmen können.

2. Beschlussfassung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird einstimmig bestätigt. Der TOP 7.3 wird aus vorführtechnischen Gründen an den Schluss der Sitzung verlegt.

3. Genehmigung der Niederschrift vom 25.09.2007

Die Niederschrift vom 25.09.2007 wird genehmigt, wobei künftig die spätere Ankunft von Stadträten zur Sitzung nicht im Protokolltext, sondern auf der Anwesenheitsliste zu vermerken ist.

4. Rundgang durch die Meisterhäuser

Nach der Begrüßung der Stadträte im Atelier Klee der Meisterhäuser Kandinsky/Klee durch Herrn Lambrecht verständigen sich die Stadträte, wegen der hereinbrechenden Dunkelheit den TOP 5 - Rundgang Meisterhäuser, der auch die Außenanlagen betrifft, vorzuziehen.

Während des Rundganges gibt Herr Lambrecht Erläuterungen zur Meisterhaussiedlung, die 1925 und 1926 nach Entwürfen des Bauhausgründers und Direktors Walter Gropius als Wohn- und Arbeitsstätte für die aus Weimar nach Dessau gekommenen „Meister“ (= Professoren) des Bauhauses errichtet wurden. Die Siedlung bestand aus vier einzelstehenden Gebäuden, einem Einzelhaus, dem Direktorenhaus Gropius und drei Doppelhäusern Moholy-Nagy/Feininger, Muche/Schlemmer, Klee/Kandinsky.

Nach 1933 kam es zu gravierenden baulichen Eingriffen im äußeren und inneren Erscheinungsbild der Häuser. Zum Ende des Zweiten Weltkrieges wurde das Direktorenhaus und die erste Hälfte des daneben befindlichen Doppelhauses Moholy-Nagy/Feininger durch Bomben zerstört.

An die Stelle des zerstörten Gropius-Hauses wurde 1954 ein Einfamilienhaus errichtet.

Im Jahr 1992 begann mit der Instandsetzung des Hauses Feininger die Sanierung der verbliebenen Gebäude, die bis zur Wende für Wohnzwecke und als Arztpraxis/Poliklinik genutzt worden waren. Im Feininger-Haus befindet sich seither das Kurt-Weill-Zentrum. Das Doppelhaus Kandinsky/Klee wurde 1990/2000 mit großzügiger Unterstützung des Baukonzerns HOCHTIEF und das Doppelhaus Muche/Schlemmer 2001/2002 durch die Wüstenrot Stiftung rekonstruiert.

Die derzeit vorhandenen Meisterhäuser befinden sich im städtischen Besitz. Sie werden öffentlich genutzt für Ausstellungen, Vorträge sowie Veranstaltungen und können während der Öffnungszeiten besichtigt werden. Das Haus Schlemmer ist an die Stiftung Bauhaus vermietet.

Herr Lambrecht berichtet weiter, dass sich zur Förderung des Erhalts und Betriebs der Meisterhäuser im Jahr 2000 die Stiftung Meisterhäuser gegründet hat, die im Jahr 2001 das Gropius-Haus aus Privat-Besitz übernahm.

Auf der Grundfläche der fehlenden Doppelhaushälfte Moholy-Nagy finden zur Zeit archäologische Ausgrabungen des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie statt. Die Untersuchungsergebnisse sollen, wie Herr Lambrecht betont, in den Wettbewerb zur Reparatur des Ensembles der Meisterhäuser einfließen.

Auf Nachfrage von Herrn Hartmann informiert Herr Lambrecht, dass für den Bauunterhalt der Meisterhäuser insgesamt 14 T€ zur Verfügung stehen.

Herr Lambrecht berichtet von den Bemühungen mit Hilfe der Stiftung und deren Eigenmittel beim Land zusätzliche Mittel einzuwerben.

Der Rundgang schließt mit der Besichtigung des Meisterhauses Kandinsky/Klee, in dem die Sitzung fortgesetzt wird.

5. Bericht zur aktuellen Situation der Meisterhäuser und Wirtschaftlichkeitsbetrachtung nach Komplettierung des Meisterhausensembles 2010

Herr Lambrecht verweist einleitend auf den ganzheitlichen Ansatz für den Wettbewerb zur Komplettierung des Meisterhausensembles. Das heißt, führt er aus, dass es nicht allein um die Betrachtung der beiden fehlenden Meisterhäuser von Gropius und Moholy-Nagy geht, sondern es müssen das Umfeld und die Freiflächen bis zur Kreuzung Puschkinallee und den Sieben Säulen, einbezogen werden, weil dieser Ort, wie er zum Ausdruck bringt, mit dem nahegelegenen Bauhaus, dem Schloss und Park Ge-

orgium und dem nahen Übergang zur Elblandschaft ein Schnittpunkt ist, an dem drei Weltkulturerbestätten aufeinandertreffen. Dieses Potential sollte als Ganzes wirkungsvoller zur Geltung gebracht werden. Demnach könne z.B., äußert Herr Lambrecht, ein vorgesehener Umbau der Kreuzung Sieben Säulen/Puschkinallee nicht allein aus verkehrsplanerischer Sicht erfolgen.

Im Anschluss erläutert Herr Lambrecht ausführlich das Material zur Wirtschaftlichkeitsbetrachtung Meisterhaussiedlung, das dem Protokoll als Anlage beigefügt ist. Er erklärt, dass mit dem Neubau eine bessere Energiebilanz als bei den jetzt vorhandenen Häusern (Einfachverglasung etc.) angestrebt wird. Maßstab ist der Standard eines Niedrigenergiehauses.

Beginnend bei den Betriebskosten merkt er an, dass von vorsichtigen Schätzungen ausgegangen wurde, um auf „der sicheren Seite“ zu sein. Der Kostenaufwuchs bei den Betriebskosten (Heizung, Reinigung, Wasser, Energie) durch die neue Doppelhaushälfte Moholy-Nagy und das neue Direktorenhaus-Gropius von 26.500 € wird durch zu erwartende Einnahmen in Höhe von 33.000 € (Eintrittsgelder, Mieten, Rückerstattung Betriebskosten) gedeckt.

Der ausgewiesene Haushaltszuschuss (130 000 € im Jahr 2010), der sich aus der Gegenüberstellung der Gesamtausgaben und Einnahmen für alle Häuser ergibt, erhöht sich mit der Komplettierung der Häuser dadurch nicht. Mittelfristig wird angestrebt, so Herr Lambrecht, durch Einnahmen und Erträge der Stiftung Meisterhäuser und die Einwerbung von Drittmitteln eine Kostenreduzierung zu erreichen.

Auf Nachfragen der Stadträte antwortet Herr Lambrecht, dass die Kombi-Karte, die bisher zum Eintritt in das Bauhaus und die Meisterhäuser berechnete durch eine Tageskarte zum Preis von 12,- € abgelöst wurde. Diese berechtigt zum Eintritt in alle öffentlich zugänglichen Bauhausbauten der Stadt Dessau-Roßlau und der ständigen Ausstellung in der Stiftung Bauhaus. Die Einzelkarte für die Meisterhäuser beträgt derzeit 5,- €, ermäßigt 3,- €.

Das Cafe und der Shop im Gropius-Haus werden zur Zeit privat betrieben.

Herr Dr. Schmidt erkundigt sich nach den Einnahmeaussichten aus der zusätzlichen Vermietung der Räumlichkeiten. Herr Lambrecht erklärt, dass sich Dessau-Roßlau nicht mit den Tagungskapazitäten anderer Städte messen kann und die Chance darin besteht, „das Tagen an besonderen Orten anzubieten“, wie eben in den Meisterhäusern oder im Technik-Museum „Hugo Junkers“. Die Kapazität in den Meisterhäusern liegt derzeit bei 25-30 Personen, geplant sind im Haus Moholy-Nagy 60-80 Personen. Dadurch sind dann höhere Einnahmen im Rahmen des Tagungsdreiecks Halle, Magdeburg, Dessau möglich.

Herr Dr. Schmidt bittet um Aussagen zu den Besucherzahlen in den Meisterhäusern in der Zeit von 2001-2006 und fragt, ob es Auffälligkeiten, Konzentrationen über das Jahr verteilt und an einzelnen Wochentagen gibt.

Herr Lambrecht erwidert, dass von den 25 000 bis 30 000 Besuchern zwar in den Wintermonaten weniger und in den Sommermonaten und an den Wochenenden mehr Besucher kommen, es lt. Besucherstatistik aber keine eindeutige Besuchertendenz an bestimmten Wochentagen gibt. Die Besucherstruktur setzt sich aus Schülern, Studenten, Gruppen und individuellen Besuchern zusammen, die an der klassischen Moderne inte-

ressiert sind. Die Erfahrung zeigt, dass die Besucherzahlen durch besondere Ausstellungen nachhaltig nach oben beeinflussbar sind.

Als nicht unproblematisch erweist sich, dass die Meisterhäuser wie bundesweit üblich am Montag geschlossen, das Bauhaus jedoch täglich geöffnet hat. Der Montag in den Meisterhäusern wird für Reinigungsarbeiten, Ausstellungsaufbau u.a. benötigt. Herr Lambrecht informiert, dass bei Einzelgästen am Schließtag im Rahmen der Möglichkeiten operativ reagiert wird.

Herr Hartmann erkundigt sich nach der maximalen Besucherzahl im Hinblick auf den Denkmalstatus der Häuser. Herr Lambrecht antwortet, dass der Betrieb der Häuser in Koordination mit der Bauhaus-Stiftung erfolgt, die die Führungen durchführt. Dadurch würden die „Besucherströme“ strukturiert und reguliert.

Diese Zusammenarbeit mit dem Bauhaus hat sich bewährt und wird fortgesetzt.

Auf Nachfrage von Frau Sanftenberg informiert Herr Lambrecht, dass die Besucher für Führungen extra zahlen müssen. Er ergänzt, dass es für die Dessau-Roßlauer Bürger Jahreskarten zum Preis von 20,- € gibt.

Zusammenfassend verweist Herr Wolfram darauf, dass im 1. Quartal 2008 über eine Erhöhung der Eintrittspreise in den Meisterhäusern auf der Grundlage des Konsolidierungskonzeptes beraten wird. Er informiert weiter, dass es ein Schwerpunkt der Verwaltung sein wird und nicht allein des Kulturamtes, die Bewirtschaftung der Meisterhäuser weiter „zu qualifizieren“. Dazu gehört, wie er verdeutlicht, dass der Fachbereich Gebäudemanagement die Häuser energetisch untersucht, mit dem Ziel, durch geeignete Maßnahmen, die Energiebilanz zu verbessern und die Betriebskosten zu senken.

Herr Dr. Schmidt erklärt abschließend, dass für ihn mit den Ausführungen der Verwaltung und dem vorliegenden schriftlichen Material, der Nachweis geführt ist, dass die Komplettierung der Meisterhäuser für den Haushalt der Stadt kostenneutral ist und sich darüber hinaus noch ev. Kosteneinsparungen ergeben.

Die anwesenden Stadträte stimmen der Einschätzung zu.

6. Beschlussfassungen

6.1. Durchführung eines Wettbewerbs für die städtebauliche Reparatur des Ensembles der Meisterhäuser (vorbehaltlich der Zustimmung in der OB-Beratung am 5.11.2007)

Frau Jahn, Leiterin des Amtes für Stadtplanung und Denkmalpflege, erläutert den Zeitplan für den Wettbewerb, der es erforderlich macht die nächste gemeinsame Sitzung des Bau- und Kulturausschusses am 4.12.2007 stattfinden zu lassen. Sie teilt den Stadträten mit, dass seit 13.11.2007 die Fachpreisrichter feststehen und informiert wie sich die Sachpreisrichter zusammen setzen, zu denen u.a. der Oberbürgermeister, der Kultusminister, ein Vertreter des Stadtrates gehören. (Bestandteil der Vorlage)

Herr Otto bemängelt, dass der Auslobungstext noch nicht vorliegt. Seiner Ansicht nach, darf die „Ensemblewirkung der Meisterhäuser nicht gestört werden.“ Er gibt zu verstehen, dass seine Fraktion nach wie vor für die Wiederherstellung des Ensembles der Meisterhaus-Siedlung eintritt. Er vermutet, dass die Unesco, bei einem Ergebnis, dass die Ensemblewirkung nicht wieder herstellt, intervenieren wird. Frau Jahn eräutert den

Stadträten, dass das mit der Durchführung des Wettbewerbs beauftragte Architektenbüro Referenzen vorweisen kann und u.a. das Arche - Konzept bei Nebra erstellt hat. Der Auslobungstext sieht nicht vor, nicht bebaute Flächen zu bebauen.

Herr Hartmann erkundigt sich nach dem Verhältnis der Fach- und Sachpreisrichter. Frau Jahn informiert, dass die Fach- und Sachpreisrichter zusammen entscheiden. Insgesamt gibt es 9 Stimmen, wobei die Fachpreisrichter über eine Stimme mehr verfügen. Herr Dr. Schmidt verdeutlicht, dass die Entscheidung über den zu realisierenden Entwurf bei der Stadt liegt. Als Beispiel führt er den Rathausanbau in Dessau an. Hier wurde der Entwurf des 2. Preisträgers ausgeführt.

Abschließend wird festgelegt, den Auslobungstext den Stadträten vor der gemeinsamen Ausschusssitzung am 4.12.2007 für ev. Ergänzungen und Hinweise zur Kenntnis zu geben.

Die Informationsvorlage wird zur Kenntnis genommen.

6.2. Richtlinie zur Förderung der Kulturarbeit der Stadt Dessau-Roßlau **Vorlage: DR/BV/207/2007/V-41**

Herr Lambrecht erläutert, dass es im Prinzip darum geht, die beiden Richtlinien für die Förderung der Kulturarbeit aneinander anzugleichen. Er führt aus, dass sich die bisherigen Richtlinien bewährt haben und in ihren Grundzügen erhalten bleiben.

Beschlussvorschlag:

Die vorliegende Richtlinie zur Förderung der Kulturarbeit der Stadt Dessau-Roßlau wird beschlossen.

Abstimmungsergebnis: 9/0/0

6.3. Satzung über die Benutzung der Anhaltischen Landesbücherei Dessau (Benutzungsordnung) **Vorlage: DR/BV/206/2007/V-41**

Herr Lambrecht erläutert, dass es notwendig war nach der Fusion der Städte Dessau und Rosslau die jeweiligen Satzungen einander anzugleichen. Dies bezieht sich auch auf die Jahresgebühr, die ab 2008 einheitlich 10,- € beträgt.

Frau Stöbe weist darauf hin, dass in der Vorlage die Seite 6/7 fehlt. Herr Wolfram entschuldigt dies und die Seite wird im Verlauf der Sitzung nachgereicht.

Frau Sanftenberg erkundigt sich beziehend auf den § 7 nach den Nutzungsbedingungen für Medien bei Veranstaltungen von Klassenverbänden außerhalb der Unterrichtszeit. Herr Wolfram macht deutlich, dass Schulveranstaltungen von GEMA-Gebühren befreit sind. Öffentliche Veranstaltungen sind jedoch GEMA-pflichtig und die Stadt haftet nicht für die Verletzung der Aufführungsrechte, führt Herr Wolfram weiter aus.

Frau Schneider erklärt auf Nachfrage, dass die Benutzerausweise Eigentum der Stadt bleiben, um Missbrauch vorzubeugen.

Beschlussvorschlag:

Die vorliegende Satzung über die Benutzung der Anhaltischen Bücherei wird beschlossen.

Der Name „Anhaltische Landesbücherei Dessau“ bleibt unverändert erhalten, da es sich um einen seit 1991 durch das Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt (zurück) verliehenen Eigennamen handelt.

Die Stadtteilbibliothek Rosslau wird zukünftig als Stadtteilbibliothek im Netz der Anhaltischen Landesbücherei Dessau geführt.

Abstimmungsergebnis: 9/0/0

6.4. Kostensatzung für die Anhaltische Landesbücherei Dessau Vorlage: DR/BV/208/2007/V-41

Nach kurzer Einführung durch Herrn Lambrecht fragt Herr Dr. Plettner nach der Ermäßigung für Rentner bei der Jahresgebühr, weil dies sonst nicht mehr „so üblich sei“. Frau Schneider, Leiterin der Anhaltischen Landesbücherei, begründet, es soll damit der demografischen Entwicklung entsprochen werden und diese wachsende Zielgruppe zur Nutzung der Bibliothek motiviert werden.

Beschlussvorschlag:

Die vorliegende Kostensatzung wird beschlossen.

Abstimmungsergebnis: 9/0/0

6.5. Unterstützung für das Projekt "Stolpersteine" Vorlage: DR/BV/275/2007/BL/Gr

Herr Dr. Schmidt beantragt zu dieser Vorlage Rederecht für Johanna Bartl. Die Stadträte stimmen zu.

Frau Johanna Bartl ist Vertreterin des Vereins K.I.E.Z. e.V., der im Rahmen des Programms Lokaler Aktionsplan für Demokratie und Toleranz das integrierte Gesamtprojekt „Entwicklung der Gedenkkultur in der Stadt Dessau-Roßlau“ eingereicht hat. Frau Bartl erläutert, dass Bestandteil dieses Projektes die Idee sei, mit einem dezentralen Denkmal, den „Stolpersteinen“, an Ermordete, Vertriebene und weitere Opfer nationalsozialistischer Verfolgung öffentlich zu erinnern. Dafür werden Messingtafeln mit den Namenszügen dieser Dessauer und Roßlauer Bürger an den letzten von ihnen frei gewählten Wohnorten verlegt. Frau Bartl reicht dazu farbige Kopien zur Ansicht an die Stadträte aus. Sie informiert weiter, dass sich nach den Städten Magdeburg, Stendhal und Halle in Sachsen-Anhalt auch die Stadt Dessau-Roßlau an der europaweiten Kunstaktion „Stolpersteine“ beteiligen will, die der Künstler Gunter Demnig initiiert hat und ausführt. Sie erläutert weiter, dass es Anliegen des Projektes ist, das Gedenken in den Alltagsraum einzubringen und nicht nur zu ausgewählten Gedenktagen und besonderen Anlässen an die Opfer nazistischer Gewalt zu erinnern. Frau Bartl, die das Vorhaben für das Kiez vor Ort koordiniert, berichtet, dass vor der Verlegung umfangreiche Recher-

chen notwendig sind. Darin eingebunden werden, um die politische Bildung zu befördern, die Gymnasien. Frau Bartl informiert, dass die Stolpersteine ausschließlich über Patenschaften finanziert werden. Die ersten zehn Stolpersteine sollen am 18./19. Mai 2008 mit öffentlicher Beteiligung durch den Kölner Künstler Gunter Demnig verlegt werden.

Zur Öffentlichkeitsarbeit gehören auch im Vorfeld der Aktion ein Vortrag des Künstlers, die Herausgabe einer Broschüre und die Internetpräsenz des Projektes.

Auf Nachfrage von Herrn Hartmann, der die Initiative ausdrücklich befürwortet, bestätigt Frau Bartl, dass das Urheberrecht für dieses Projekt bei dem Künstler liegt. Sie verweist auch darauf, dass die noch lebenden Familienangehörigen der öffentlichen Erinnerung in dieser Form zustimmen müssen.

Beschlussvorschlag:

Die Stadt Dessau-Roßlau unterstützt das dezentrale Denkmalprojekt „Stolpersteine“ als Teil des integrierten Gesamtprojektes „Entwicklung der Gedenkkultur in der Stadt Dessau-Roßlau“, welches über den lokalen Aktionsplan für Demokratie und Toleranz umgesetzt werden soll.

Dazu wird die Stadt Dessau-Roßlau insbesondere die organisatorischen, eigentums- und genehmigungsrechtlichen Voraussetzungen für das Verlegen von „Stolpersteinen“ (kleine Messingtafeln) im öffentlichen Raum und auf dem Grund der Stadt schaffen. Außerdem wird die Stadt die Aktion des Verlegens der Stolpersteine öffentlichkeitswirksam unterstützen und gemeinsam mit weiteren beteiligten Partnern in dieser öffentlichen Veranstaltung die Opfer würdigen.

Abstimmungsergebnis: 9/0/0

7. Öffentliche Anfragen und Informationen

7.1. Arbeitsprogramm des Ausschusses für Kultur, Bildung und Sport 2007/2008

Herr Dr. Schmidt informiert, dass die thematischen Schwerpunkte für das Arbeitsprogramm des Ausschusses 2007/2008 auf Vorschlägen der Ausschussmitglieder beruhen und mit dem amt. Beigeordneten, Herrn Wolfram, und dem Amtsleiter für Kultur, Tourismus und Sport, Herrn Lambrecht, abgestimmt wurde. Die Sitzungen finden entsprechend der Themen an unterschiedlichen Orten und in unterschiedlichen Einrichtungen statt. Herr Mau bittet darum den Ausschuss 06/08 und 07/08 auszutauschen und aus Anlass des 100jährigen Bestehens des Sportvereins SV Germania 08 Roßlau im Juni 2008 als Tagungsort, den Elbe-Sportpark Rosslau, Streetzer Weg 7 vorzusehen.

Das Arbeitsprogramm 2007/2008 des Ausschusses für Kultur, Bildung und Sport wird mit der Änderung bestätigt.

7.2. Wirtschaftlichkeitskonzept nach Komplettierung des Meisterhausens 2010

Das Wirtschaftlichkeitskonzept ist Anlage der Niederschrift vom 25.09.2007 und wurde in der heutigen Sitzung unter dem TOP 5 ausführlich beraten.

7.3. ExWoSt Modellvorhaben: Interkultureller Generationenpark Stadtpark - Sicherheitskonzept **Vorlage: DR/IV/045/2007/VI-65**

Frau Dr. Lott, Sachgebietsleiterin Grünflächen, stellt den Stadträten das Modellvorhaben: Interkultureller Generationenpark Stadtpark vor und geht auf das Sicherheitskonzept näher ein. Sie berichtet, dass das Berliner Büro Realities United ein Sicherheitskonzept für den Dessauer Stadtpark erarbeitet hat. Dieses Konzept favorisiert eine interaktive Parkbeleuchtung, die helfen soll, den Park offener und freundlicher zu machen. Frau Dr. Lott erläutert mit Hilfe visueller Medien ausführlich die Funktionsweise dieses technischen Systems.

Geplant ist, so Frau Dr. Lott, eine erste Ausbaustufe des Beleuchtungskonzeptes zu testen, wenn das Projekt „Interkultureller Generationenpark“ fortgeführt wird. Sie informiert weiter, dass für das Lichtkonzept ausgewählter Bereiche 70 000 € zur Verfügung stehen.

Herr Dr. Schmidt ergänzt, dass über die technischen Parameter lange diskutiert wurde und verdeutlicht, dass die Beleuchtungsideen ein Baustein sind, die mit der Gesamtplanung rückzukoppeln sind.

Frau Krämer, Projektbetreuerin der Stiftung Bauhaus Dessau, informiert dass die Umgestaltungsmaßnahmen im Jahr 2008 mit einer breiten öffentlichen Beteiligung einhergehen.

Herr Puttkammer spricht das fehlende Niveau der Gastronomie im Teehäuschen an, welches auch die Wirkung anderer Maßnahmen beeinträchtigt.

Von den Stadträten kommt auch die Anmerkung, dass auf der einen Seite „Hightech Lösungen (interaktive Leuchten) anvisiert werden und andererseits der Betrieb des Springbrunnens nicht gesichert ist.“

Frau Dr. Lott informiert abschließend, dass die Bruttobaukosten für das Stadtparkprojekt 1,2 Mio € betragen, woraus sich ein Betrag von 25 € pro m², der von ihr als sehr gering eingeschätzt wird.

Die Informationsvorlage wird zur Kenntnis genommen.

8. Sonstige Anfragen und Mitteilungen

8.1. Information über Veranstaltung "Städte für das Leben"

Herr Kuras informiert die Stadträte über eine Veranstaltung zum internationalen Aktionstag „Städte für das Leben – Städte gegen die Todesstrafe“ am 30. November 2007. Auch die Stadt Dessau-Roßlau setzt ein Zeichen für mehr Menschlichkeit. So führt der theaterBurg Rosslau e.V. im Rahmen des Lokalen Aktionsprogramms für Demokratie und Toleranz der Stadt Dessau-Roßlau im ehem. Schwurgerichtssaal der Justizvoll-

zugsanstalt am 30. November 2007, 19.00 Uhr ein Theaterprojekt anlässlich des Aktionstages auf.

8.2. Information über den Fahrplan und die inhaltliche Gliederung für die Erstellung des Sportstättenkonzeptes

Herr Hirsch, Abt.-Leiter Sport, erläutert den Stadträten ausführlich die Herangehensweise zur Fortschreibung des Sportstättenentwicklungskonzeptes für die Doppelstadt Dessau-Roßlau. Er geht auf die Bedeutung des Sports als wichtiger kommunaler Aufgabe ein und verdeutlicht dies auch an einigen Zahlen. So gibt es derzeit 108 Sportvereine, davon 12 in Roßlau mit über 15 000 Aktiven, die in den Vereinen organisiert sind.

Er legt dar, dass mit der Fusion der Städte Dessau und Rosslau die bestehende Sportstättenleitplanung der Stadt Dessau zu überarbeiten und zu erweitern ist. Das heißt, so Hirsch, dass sich die Prioritäten für den Erhalt, die Modernisierung und die ev. Erweiterung des Sportstättenbestandes ausgehend vom Bestand, den sich wandelnden Ansprüchen und der demographischen Entwicklung ableiten.

So wird in diesem Zusammenhang deutlich, dass sich trotz eines ständigen Bevölkerungsrückganges in den vergangenen Jahren die Anzahl der sporttreibenden Bevölkerung seit 1990 von ca. 8 000 auf ca. 15.000 erhöht hat (davon 6 000 Kinder und Jugendliche). Insbesondere der Zuwachs an sporttreibenden älteren Menschen ist hierbei auffällig, so Herr Hirsch.

Des weiteren erläutert er die Betreiberstruktur der Sportstätten. So verblieben nur die Sportstätten in kommunaler Trägerschaft, die aufgrund ihrer Größe und multifunktionalen Nutzung (Paul-Greifzu-Stadion, Anhalt Arena) nicht von einzelnen Vereinen betrieben werden können.

Die anderen Sportstätten (insgesamt 43 Sportanlagen) sind an Sportvereine verpachtet mit der Konsequenz, dass die Stadt Dessau-Roßlau Kosten spart, da die Bewirtschaftungskosten nur zum Teil von der Stadt bezuschusst werden und die Personalkosten zu 100 Prozent von den Vereinen aufgebracht werden. Herr Hirsch erklärt, dass damit die Stadt nicht aus der Verantwortung entlassen ist. Er warnt davor, die Sportvereine im Zuge der immer geringer werdenden Haushaltsmittel zu überfordern, deren vorrangige Aufgabe es sei, den Sportbetrieb zu organisieren.

Ein weiterer Schwerpunkt soll neben der Untersuchung der investiven Aufwendungen (Zustand der Gebäude, Flächen), die Prüfung hinsichtlich eines effizienten wirtschaftlichen Betriebs der Sportanlagen sein, um laufende Kosten für Wasser/Abwasser, Strom und Heizung zu sparen.

Herr Hirsch macht deutlich, dass es bei der Fortschreibung der Sportstättenkonzeption, um einen ganzheitlichen Ansatz geht, der u.a. die Ziele der allgemeinen Sportentwicklung, der Stadtentwicklung und der Wirtschaftsförderung einbezieht.

Zusammenfassend stellt er die mit den Ämtern der Stadt vorgeschlagenen Verantwortlichkeiten und den Zeitplan für die erforderlichen Zuarbeiten (Sportstättenübersicht, demographische Entwicklung, Stadtentwicklungskonzept, sportpolitische Entwicklung) und die Erfassung der Daten dar.

Nach der Bestandsaufnahme erfolgt Ende des Jahres 2008 die Entscheidung, ob eine Bearbeitung durch die Verwaltung oder Fachplanungsfirmen bzw. eine Kooperation und Teilvergabe an die Hochschule Anhalt vorgenommen wird.

Die Information wird von den Stadträten zustimmend zur Kenntnis genommen.

10. Schließung der Sitzung

Herr Dr. Schmidt dankt den Stadträten des Ausschusses für Kultur, Bildung und Sport und schließt 19.50 Uhr die Sitzung.

Dessau-Roßlau, 29.06.23

Dr. Holger Schmidt

Vorsitzender Ausschuss für Kultur, Bildung und Sport

Schriftführer